

Bernischer Lehrerverein = Société des Instituteurs bernois

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Group

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **13 (1911-1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lassen. Alle Lehrer und Lehrerinnen, welche die Einladung zur Gründung von Lokalkomitees erhalten haben und die mit ihrer Antwort noch ausstehen, ersuchen wir dringend, an die Arbeit zu gehen, sich mit Freunden und Kollegen zu besprechen und alle Vorbereitungen zur Durchführung des Kindertages in ihrer Gemeinde zu treffen. Laue, ablehnende Haltung der Behörden darf sie nicht abschrecken, denn es handelt sich um ein soziales Werk, um das Wohlergehen armer, schwächerer Kinder.

Bernischer Lehrerverein.

Zum Projekt der Gründung einer Lehrerkrankenkasse.

Anlässlich der Einführung des neuen Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung machte Herr Lehrer Fawer in Biel die Anregung, es möchte der B. L. V. an die Frage der Gründung einer eigenen Lehrerkrankenkasse herantreten. Als Vorteile nannte er: Flüssigmachung eines namhaften Bundesbeitrages zu Gunsten der Lehrerschaft, Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Angehörigen der Lehrer, leichte Kontrolle, Stärkung des Solidaritätsgefühls. Aus den Kreisen der Kollegen, die der kantonalen Krankenkasse angeschlossen sind, erwuchs Herrn Fawer eine scharfe Opposition. Man machte geltend, der Lehrer solle sich nicht vom Volksganzen absondern, sodann seien die kleinen Kassen teurer und weniger leistungsfähig als die grossen. Diesen Ausführungen tritt Fawer in einem bemerkenswerten Artikel im « Berner Schulblatt » entgegen, in dem er die Vorteile der Lehrerkrankenkasse in folgende Punkte zusammenfasst: « 1. Eigene Verwaltung im eigenen Hause. 2. Keine Mitwirkung an der Unfallversicherung. 3. Billige Verwaltung durch Kantonal- und Sektionsvorstand. 4. Freizügigkeit in ihrer schönsten Form. 5. Die denkbar einfachste gegenseitige Kontrolle; Krankheit läuft parallel mit der Stellvertretung. 6. Einfache An- und Abmeldung der Krankheit; das Arzteugnis, das für Schulkommission und Stellvertretungskasse bestimmt ist, genügt auch für die Krankenversicherung. Der Gang zu zwei, drei Aerzten bleibt erspart. 7. Entlastung der Darlehenskasse. 8. Entlastung der Vermögensverwaltung durch Reduzierung der freiwilligen Unterstützungen. »

Beachtenswert ist auch folgende Äusserung des Initianten: « Doch ist auch hier zu erwähnen, dass es laut Art. 2 des Gesetzes dem Regierungsrat

instituteurs et toutes les institutrices qui ont reçu une invitation pour la formation d'un comité local et dont la réponse manque à cette heure se hâtent de se mettre en campagne et de discuter le projet de concert avec leurs collègues, afin que les mesures utiles puissent être prises à temps dans leur commune. Que l'attitude indifférente ou hostile même des autorités locales ne les découragent pas, car il s'agit en l'occurrence d'une œuvre éminemment sociale, du bien-être de pauvres enfants souffreteux.

Société des Instituteurs bernois.

Projet de fondation d'une caisse d'assurance en cas de maladie de l'instituteur.

A l'occasion de l'introduction de la nouvelle loi sur les assurances en cas de maladie et d'accident, M. Fawer, instituteur à Bienne, a soulevé la question de la création par le B. L. V. d'une caisse spéciale d'assurance des instituteurs. Il citait comme avantages: une subvention assez considérable de la Confédération en faveur du corps enseignant, extension de l'assurance aux membres de la famille de l'instituteur, facilité de contrôle et développement du sentiment de solidarité. Une forte opposition se fait jour dans les rangs des collègues qui se rattachent à la caisse cantonale d'assurance en cas de maladie. On prétend que l'instituteur ne doit pas se séparer du gros du peuple, que les petites caisses d'assurance sont plus chères et moins avantageuses que les grandes. Mais M. Fawer répond à ces arguments par un article remarquable paru dans le « Berner Schulblatt », en signalant les avantages suivants: « 1° Administration à sa guise dans sa propre maison. 2° Point d'influence de l'assurance contre les accidents. 3° Administration bon marché par le Comité cantonal et les comités de section. 4° Indépendance dans toute l'acceptation du terme. 5° Contrôle mutuel des plus simples; rapprochement naturel avec la caisse de remplacement. 6° Avis très simple du commencement et de la fin de la maladie; le certificat médical destiné actuellement à la commission scolaire et à la caisse de remplacement suffirait aussi pour l'assurance proposée. Démarches chez deux ou trois médecins évitées. 7° Mise à contribution moins fréquente de la caisse de prêts. 8° De même pour la caisse générale par suite d'une diminution des secours volontaires. »

Il y a également lieu de signaler le passage suivant: « Selon l'art. 2 de la loi, le Conseil-exé-

des Kantons Bern freisteht, die Krankenversicherung für einzelne Bevölkerungsklassen, also auch für die Lehrerschaft, obligatorisch zu erklären. Und da meine ich, auch im Interesse der Lehrerinnen, sind wir wöhler, wenn wir uns im eigenen Hause einrichten können.»

Während dieser Diskussion in der pädagogischen Presse des Kantons Bern regte sich auch der Zentralvorstand des S. L. V. und eröffnete in der Schweizerischen Lehrerzeitung eine Umfrage über die Wünschbarkeit einer Lehrerkrankenkasse, was sofort einen lebhaften Meinungsaustausch pro und contra wachrief. Der K. V. des B. L. V. beschäftigte sich mit der Frage in den Sitzungen vom 29. Dezember 1911 und 24. Februar 1912. Nach gründlicher Diskussion wurde beschlossen, es sei den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die Frage zu äussern. Zu diesem Zwecke werden alle Kolleginnen und Kollegen, sowie die Sektionsvorstände eingeladen, ihre Ansicht bis 31. März 1912 dem Zentralsekretariat mitzuteilen. Eine einfache Korrespondenzkarte genügt dazu. Das eingelaufene Material wird sodann gesichtet und der Delegiertenversammlung überwiesen, welche die weitem Massregeln anordnen wird. Es ist aber notwendig, dass die Vereinsorgane über die Stimmung der Mitglieder orientiert sind, weshalb wir die Kolleginnen und Kollegen dringend ersuchen, sich über diese wichtige Angelegenheit zu äussern. Vor allem aus möchten dies diejenigen tun, die eine solche Kasse wünschen und ihr bei einer eventuellen Errichtung beitreten würden.

Der Kantonalvorstand.

Schulhausvorstände.

In seiner Sitzung vom 11. Oktober 1911 beschloss der K. V., an die Direktion des Unterrichtswesens eine Eingabe zu richten, in der auf das Ungesetzliche der Schulreglementsentwürfe von Bern und Langenthal aufmerksam gemacht wurde. Die Mitglieder des K. V. waren allgemein der Ansicht, dass die Schulhausvorstände rein administrative Kompetenzen haben sollten und nicht zu pädagogischen Aufsichtsbeamten gemacht werden dürften. Lange Zeit blieb alles still, und schon glaubte man, die Reglementsentwürfe seien in irgend einer Schublade verschwunden, als die Schulkommission von Langenthal mit dem Plan eines bernischen Schulbehördenverbandes auftrat. Ueber diese Gründung ist in der pädagogischen Presse so viel geschrieben worden, dass wir davon schweigen können. Mehr interessiert uns die Antwort der Unterrichtsdirektion auf unsere Ein-

cutif a le droit de déclarer obligatoire, pour certaines classes de la population, l'entrée dans la caisse d'assurance, donc éventuellement aussi pour les instituteurs. Dès lors je pense aussi que pour ce qui concerne les institutrices, nous ferons bien de diriger nous-mêmes notre propre maison.»

Pendant la discussion dans la presse pédagogique du canton de Berne, le Comité central du S. L. V. mettait en discussion dans la « Schweiz. Lehrerzeitung » l'éventualité d'une caisse semblable, ce qui souleva immédiatement un échange d'idées passablement vif. Le C. C. du B. L. V. s'est occupé de la question dans ses séances des 29 décembre 1911 et 24 février 1912. Après une discussion approfondie, il a été décidé d'inviter les instituteurs et les institutrices, ainsi que les comités de section, à faire parvenir leurs avis jusqu'au 31 mars 1912 au Secrétariat permanent. Une carte postale suffit pour cette communication. Le matériel ainsi recueilli sera examiné et classé pour être soumis à l'assemblée des délégués, qui prendra les mesures utiles. Il est dès lors nécessaire que les organes de l'Association soient orientés sur l'opinion des membres du B. L. V., c'est pourquoi instituteurs et institutrices sont instamment priés de s'exprimer à ce sujet.

Nous attendons surtout l'avis de ceux qui désirent la réalisation de ce projet.

Le Comité cantonal.

Directeurs d'écoles primaires.

Dans sa séance du 11 octobre 1911, le C. C. a décidé d'adresser à la Direction de l'Instruction publique une requête tendante à rendre cette autorité attentive à l'illégalité des projets de règlement des villes de Berne et de Langenthal. Les membres du C. C. étaient tous d'avis qu'on ne pouvait accorder à ces directeurs que des compétences administratives et qu'on ne saurait en faire des employés pédagogiques de surveillance. Depuis longtemps, on n'entendait plus rien à ce sujet lorsque la commission scolaire de Langenthal arriva sur la scène avec le projet d'une association (syndicat) des autorités scolaires. Ce plan a fait couler beaucoup d'encre déjà (dans les périodiques de langue allemande), de sorte que nous nous dispensons d'en parler ici.

En revanche, ce qui nous intéresse, c'est la réponse de la Direction de l'Instruction publique

gabe. Der Herr Unterrichtsdirektor kann sich unserer Auffassung nicht anschliessen und sieht in der Einsetzung der Schulhausvorstände keine Ungesetzlichkeit und keine Gefahr für die Selbstständigkeit des Lehrerstandes. Solange der neue Beamte ein Mann von Takt und guter Kollegialität ist, wird ja alles gut gehen. Wer gibt uns aber Gewähr dafür, dass sich der harmlose Schulverwalter nicht eines Tages in einen Schulmonarchen im wahrsten Sinne des Wortes verwandelt? Wir stehen also nach wie vor auf dem Boden, dass ein Schulhausvorstand, ausgestattet mit pädagogischen Aufsichtskompetenzen, eine stete Gefahr für die Freiheit und Selbständigkeit des Lehrers bildet. Gut wird es darum sein, wenn die lokalen Lehrerschaften die neuen Schulreglemente genau unter die Lupe nehmen und jede Ungesetzlichkeit dem Sekretariat anzeigen. Die Lehrer aber, die zu Schulhausvorständen berufen werden, ersuchen wir, nicht Hand zu bieten zur Knebelung der Lehrerschaft und sich nicht zum Aushorcher ihrer Kollegen und zum Diener gewisser Schulmagnaten gebrauchen zu lassen. Bis jetzt ist der heilige Bürokratismus dem Schulbetriebe fern geblieben, verweigern wir ihm auch fernerhin den Zutritt.

Chronik des Kantonalvorstandes.

Geschäftskommission, 3. Februar.

2. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

3. In einer Gemeinde des Laufentales soll eine protestantische Lehrerin zur Demission gezwungen werden. Einflüsse der römisch-katholischen Geistlichkeit sind vorhanden. Die Schulkommission richtete eine Beschwerde an die Unterrichtsdirektion, die noch hängend ist. Der Inspektor scheint auf der Seite der Lehrerin zu stehen. Die Lehrerschaft des Laufentales bittet um energisches Eingreifen des K. V. In Anbetracht der schwierigen Schulzustände im Laufental wird beschlossen: *a.* die Lehrerin ist einzuladen, den Inhalt der Beschwerde dem Bureau mitzuteilen; *b.* der Fall soll in die Tagespresse getragen werden, wobei aber die religiösen Gefühle der Einwohner des Laufentales nicht verletzt werden dürfen. Der betreffende Artikel soll sich nur gegen das Hineinregieren gewisser Geistlicher in die Schulangelegenheiten richten.

4. Ein Kollege fragt an, ob die Lehrer und ihre Verwandten an Gemeindeversammlungen, die über Besoldungserhöhungen verhandeln, stimmberechtigt seien. Da unser Rechtskonsulent dies bejaht, so ist dem Kollegen in zustimmendem Sinne zu antworten.

5. Wählbarkeit der Lehrer in Gemeinde- und Staatsbehörden: Der sozialdemokratische Lehrerverein ladet den K. V. ein, er solle dafür sorgen, dass die Wählbarkeitsfrage einmal genau interpretiert werde. Man beschliesst, abzuwarten, bis der Rekurs im Falle Münch erledigt sei.

à notre requête. Le directeur de l'Instruction publique ne partage pas notre manière de voir et ne trouve dans l'établissement des directeurs en question ni illégalité ni danger pour l'indépendance du corps enseignant. Aussi longtemps que le directeur sera un homme de tact et de franche collègialité, il se peut que tout marche pour le mieux. Mais qui peut nous garantir que cet administrateur scolaire inoffensif ne deviendra pas un jour un tyran de la plus belle eau? Nous prétendons encore toujours qu'un directeur d'école primaire avec compétences pédagogiques de surveillance constitue un danger constant pour l'initiative et l'indépendance de l'instituteur. Il sera bon que chaque corps enseignant local examine sérieusement tout nouveau règlement scolaire, afin de signaler au secrétariat toute illégalité éventuelle. Quant aux instituteurs qui seront appelés à fonctionner en qualité de directeur, nous les prions de ne pas prêter la main au musellement du corps enseignant et de se refuser à fonctionner en qualité de rapporteur-espion de leurs collègues ou à servir les visées de certains tyrannaux scolaires.

Chronique du Comité cantonal.

Comité-directeur, 3 février.

2. Le procès-verbal est lu et approuvé.

3. Une institutrice protestante de la vallée de Laufon a été presque contrainte de donner sa démission. Il faut rechercher dans ce fait les influences du clergé catholique romain. La commission scolaire a adressé une plainte à la Direction de l'Instruction publique. Cette plainte est encore pendante. L'inspecteur paraît favorable à l'institutrice. Le corps enseignant de la vallée de Laufon demande l'appui énergique du C. C. Au vu des circonstances difficiles qui existent dans le val de Laufon, il est décidé: *a.* l'institutrice sera invitée à soumettre au C. C. le texte de la plainte; *b.* ce cas sera exposé dans la presse quotidienne sans blesser les sentiments religieux des habitants de la contrée. L'article y relatif ne visera que l'immixtion abusive de certains prêtres dans les affaires scolaires.

4. Un collègue ayant demandé si les instituteurs et leur parenté ont le droit de vote lors des délibérations communales concernant l'augmentation des traitements, nous avons fait appel à notre avocat et nous pouvons répondre en affirmant l'existence de ce droit.

5. Eligibilité des instituteurs dans les autorités de la commune ou de l'Etat: Le groupe socialiste des instituteurs invite le C. C. à étudier une fois cette question de façon à obtenir une interprétation exacte des lois et règlements. Il est décidé d'attendre que le cas Münch (professeur au progymnase de Thoune) soit liquidé.

7. Deux délais de paiement sont accordés. Une demande de prêt est renvoyée à la section que cela concerne pour rapport détaillé.

7. Zwei Stundungsgesuche werden genehmigt. Ein Darlehensgesuch muss zur genauen Begutachtung an die Sektion zurückgewiesen werden.

8. Eine seeländische Gemeinde erhebt zur Deckung der Kosten für die Revision der Gemeindevermessung eine allgemeine Extrasteuer. Die Lehrerschaft ist der Ansicht, dass die Tragung der betreffenden Kosten Sache der Grundbesitzer sei. Unser Rechtskonsulent verneint diese Auffassung, indem er betont, dass das Vermessungswerk eine öffentlich-rechtliche Aufgabe der Gemeinden sei. In diesem Sinne ist der Lehrerschaft zu antworten, wobei aber auf die Härten des gegenwärtigen Steuersystems aufmerksam zu machen ist.

9. Die Frage, wer die Kosten bei Militärdienst zu tragen habe, gibt wieder zu reden. Der Kantonalpräsident gibt folgende Informationen: 1. Bei ordentlichem Dienste zahlen Bund und Staat nichts; diese Ausgabe fällt zu Lasten der Gemeinde. 2. Bei Beförderungsdiensten übernimmt der Bund drei Viertel, der Kanton ein Viertel. Der Kanton Bern überträgt dieses letzte Viertel auf die Lehrer. Unsere Eingaben um Aenderung des Systems haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Es soll deshalb eine neue Eingabe lanciert werden.

Schluss 5³/₄ Uhr.

Kantonalvorstand, 24. Februar.

1. Mitteilungen des Präsidenten: *a.* Auf unsere Eingabe betreffend bessere Vertretung in den Steuerbehörden wurde geantwortet, dass man uns, ohne direkt auf unsere Ansprüche einzugehen, gelegentlich berücksichtigen werde. *b.* Ueber Schulhausvorstände vide Spezialartikel.

2. Das Protokoll der letzten Sitzung wird gelesen und genehmigt.

2. *b.* Rapporte der G. K. *a.* Ein Lehrer, der im Dezember 1911 den Schutz des B. L. V. nachsuchte, ist nach der Intervention des K. V. wiedergewählt worden. Die Massnahmen der Delegierten des K. V. werden genehmigt. *b.* Die Massnahmen der G. K. und des Sekretärs zur Besserung der Schulzustände im Laufental werden einstimmig genehmigt.

3. Kleinere Geschäfte: Zwei Stundungsgesuche werden genehmigt, ein Unterstützungsgesuch wird verschoben.

4. Lehrerkrankenkasse: Vide Spezialartikel.

5. Die Lehrerschaft des Gymnasiums Bern wünscht, der Rechtsbeistand des B. L. V. möchte ein Gutachten über die Haftpflicht des Lehrers ausarbeiten. Die rechtliche Seite der Angelegenheit ist jedoch klar, da durch das Obligationenrecht dem Lehrer die Beweisspflicht aufliegt, dass er bei Schülerunfällen sein Möglichstes zu deren Verhütung getan habe. Es fragt sich also nur, ob die Lehrer die Verantwortlichkeit durch die Versicherung ablösen sollen. In der Diskussion wird betont, die beste Lösung wäre die Schulerversicherung. Es wird beschlossen, der Delegiertenversammlung zu beantragen, sie möchte die Frage auf das nächste Jahresprogramm setzen.

6. Der Sekretär wird mit der Abfassung eines Entwurfes des Jahresberichts beauftragt.

7. Revision des Reglements betreffend Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl. Blaser referiert über die Hauptpunkte der Revision. Die Detailberatung wird auf die nächste Sitzung verschoben.

8. Varia. *a.* Die Massnahmen des Kantonalpräsidenten in der Angelegenheit der Gemeinderatswahlen in Thun werden genehmigt. Dem Kantonalpräsidenten

8. Une commune seelandaise prélève un impôt spécial pour couvrir les frais dus à la revision du cadastre. Le corps enseignant pense que cet impôt devrait être supporté par les propriétaires fonciers seulement. Notre avocat prétend cependant que ces travaux constituent une charge publique légale de la commune et que l'impôt qui en résulte est à supporter par la généralité, ce qui sera communiqué aux intéressés tout en rappelant les graves inconvénients qu'offre notre système actuel d'impôt.

9. La question de savoir qui doit supporter les frais occasionnés par le service militaire donne beaucoup à parler. Le président cantonal fournit les informations suivantes: 1° Lors d'un service ordinaire, la Confédération et le canton ne paient rien; les frais sont à supporter par la commune. 2° Lors d'un service pour l'obtention d'un grade, la Confédération paie trois quarts et le canton un quart. Le canton de Berne fait payer ce quart aux instituteurs. Nos requêtes à ce sujet sont restées infructueuses. Une nouvelle requête sera lancée sous peu.

Séance levée à 5³/₄ h.

Comité cantonal, 24 février.

1. Communication du président: *a.* Concernant notre requête relative à une représentation plus équitable dans les commissions de taxation, on nous répond que sans vouloir discuter directement nos revendications, on tiendra compte de nos vœux à l'occasion. *b.* Pour les directeurs de collèges, voir l'article spécial.

2. Le dernier procès-verbal est lu et approuvé.

2. *b.* Rapport du Comité-directeur. *a.* Un collègue qui, en décembre 1911, avait sollicité la protection du B. L. V. a été réélu après l'intervention du C. C. Les mesures prises par les représentants du C. C. sont approuvées. *b.* Les démarches faites par le Comité-directeur et par le secrétaire en vue d'améliorer la situation dans la vallée de Laufon sont approuvées à l'unanimité.

3. Affaires courantes: Deux délais de paiement sont accordés et une demande de prêt est différée.

4. Caisse d'assurance en cas de maladie, voir l'article spécial.

5. Le corps enseignant du gymnase de Berne désire que l'avocat-conseil du B. L. V. étudie la question de la responsabilité de l'instituteur. La question de droit est clairement établie par le Code des obligations qui prévoit que le maître est tenu de prouver qu'il a fait son possible pour éviter un accident. Peut-être y aurait-il lieu de couvrir cette responsabilité par une assurance. On fait remarquer que la meilleure solution serait l'assurance des élèves. Il est proposé de soumettre l'affaire à l'assemblée des délégués en lui recommandant de faire figurer ce tractandum sur le programme de l'année prochaine.

6. Le secrétaire est chargé d'élaborer un projet de rapport annuel.

7. Revision du règlement concernant la protection des membres en cas de non-réélections injustifiées. M. Blaser rapporte sur les points essentiels. Une discussion plus approfondie est renvoyée à la prochaine séance.

8. Divers. *a.* Les démarches faites par le président dans l'affaire des élections communales de Thoune sont approuvées. Il est donné pleins pouvoirs au président

wird Vollmacht erteilt, in der Frage auch in Zukunft je nach Umständen vorzugehen. e. Die Delegiertenversammlung wird festgesetzt auf Samstag den 20. April. Schluss 5³/₄ Uhr.

Ferienversorgung schwächerer Kinder im Sommer 1912.

Der Aufruf, den der Unterzeichnete im Auftrage des bernischen Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit im vergangenen Frühjahr in Sachen der Ferienversorgung schwächerer Kinder im Korrespondenzblatt des B. L. V. an die Lehrerschaft und an die Schulbehörden des Kantons Bern hat ergehen lassen, ist nicht erfolglos gewesen.

Auf eine im Herbst ebenfalls im Korrespondenzblatt erschienene Bitte an die Lehrerschaft um Mitteilung der Zahl der im Sommer 1911 in Ferienkolonien oder in Privathäusern plazierten Kinder gingen aus 17 Gemeinden Berichte ein, aus denen sich ergab, dass, abgesehen von den 700 Ferienkolonisten der Stadt Bern, *über 400 Kinder*, worunter auch solche aus dem katholischen Jura, der Wohltat eines Ferienaufenthaltes teilhaftig geworden sind. Davon waren ungefähr die Hälfte in Kolonien unter der Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen untergebracht, die andere Hälfte in Privathäusern, zum Teil unter Benutzung des im Korrespondenzblatt publizierten Adressenverzeichnisses.

Da letzteres infolge Streichung der allzu entlegenen Orte in den Amtsbezirken Oberhasle, Saanen und Obersimmental ziemlich zusammengeschmolzen ist, wären wir der *tit. Lehrerschaft* dankbar, wenn sie uns in der *Aufsuchung neuer Adressen* behülflich sein wollte.

Wir denken dabei namentlich an solche *Bauernhöfe* in allen Landesteilen, namentlich aber im Emmental, die zu weit von einer Käserei entfernt sind, um die Milch in eine solche liefern zu können, und die deshalb im Falle wären, dieses Hauptnahrungsmittel Kindern, die man während der Ferien dort plazieren würde, in reichlichem Masse zukommen zu lassen.

Lehrer und Lehrerinnen, die solche Höfe kennen, werden freundlich ersucht, mit den betreffenden Familien Rücksprache zu nehmen und die *Adressen* derjenigen, die sich bereit erklären, während der nächsten Sommerferien (oder zu jeder beliebigen Zeit) schwächerliche Kinder in Pension zu nehmen, *bis spätestens Mitte April dem Sekretariat des B. L. V.* (Bern, von Werdt-Passage 2) unter Angabe des täglichen Kostgeldes mitteilen zu wollen.

pour prendre à l'avenir également toutes mesures nécessitées par les circonstances. e. L'assemblée des délégués sera convoquée sur le samedi, 20 avril 1912.

Séance levée à 5³/₄ heures.

Séjour des vacances pour enfants chétifs. Été 1912.

L'appel publié ici le printemps dernier au nom du Comité de bienfaisance de l'Eglise bernoise et adressé au corps enseignant et aux autorités du canton n'est pas resté sans effet.

En réponse à un deuxième appel publié en automne 1911, également dans le Bulletin du B. L. V., aux fins de connaître le nombre des enfants placés dans les colonies de vacances ou dans des maisons particulières, nous avons reçu les rapports de 17 communes. Abstraction faite des 700 « colonistes » de la ville de Berne, il ressort des rapports en question que *plus de 400 enfants*, parmi lesquels un certain nombre du Jura catholique, ont joui des bienfaits d'un séjour de vacances. La moitié environ faisaient partie de colonies placées sous la surveillance d'instituteurs ou d'institutrices; les autres se trouvaient dans des maisons particulières, en partie chez les personnes figurant sur la liste d'adresses publiées dans le Bulletin du B. L. V.

Comme cette liste s'est réduite passablement par la radiation des endroits trop éloignés des districts d'Oberhasle, de Gessenay et du Haut-Simmental, nous serions reconnaissant au corps enseignant de bien vouloir nous seconder dans la *recherche de nouvelles adresses*.

Nous avons surtout en vue telles *fermes* de n'importe quelles contrées du canton — en particulier de l'Emmental — qui se trouvent trop éloignées d'une fruiterie pour y livrer leur lait et qui dès lors seraient à même de faire bénéficier largement de cet aliment incomparable les enfants chétifs que nous pourrions leur envoyer.

Les instituteurs et les institutrices qui connaîtraient quelqu'une de ces fermes voudront bien s'informer et nous faire parvenir les adresses de celles qui se déclareraient disposées à prendre aux prochaines vacances estivales ou à toute autre saison quelques enfants chétifs. Les renseignements, accompagnés du prix de pension par jour, devraient être communiqués d'ici au *15 avril, au plus tard, au secrétariat de la Société des Instituteurs, à Berne, 2, Passage de Werdt*.

La liste d'adresses complétée pourrait être publiée dans le Bulletin de mai du B. L. V., ainsi que dans la Feuille officielle scolaire, à l'intention des commissions d'écoles.

Das auf diese Weise ergänzte Adressenverzeichnis würde dann in der Mai-Nummer des Korrespondenzblattes wieder publiziert und durch das Amtliche Schulblatt auch den Schulkommissionen zur Kenntnis gebracht werden.

Wir benutzen den Anlass, um den geehrten Lehrern und Lehrerinnen, die uns Berichte über die letztjährige Ferienversorgung eingesandt haben, für ihre Mühe bestens zu danken, und zeichnen mit Hochachtung

Namens des Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit:

M. Billeter, Pfarrer in Lyss.

Namens des K. V. des B. L. V.,

Der Präsident:

F. Graber.

Der Sekretär:

O. Graf.

Mitteilungen des Sekretariats.

1. Die Sektionsvorstände werden dringend ersucht, die statistischen Jahresberichte bis 25. März auszufüllen und an das Sekretariat einzusenden, damit der Jahresbericht rechtzeitig abgefasst werden kann.

2. Von einigen Sektionen fehlen immer noch die Beiträge pro Wintersemester 1911/12; drei Sektionskassiere haben wohl die Beiträge, nicht aber die Abrechnung eingesandt. Von der Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg fehlen sogar noch die Beiträge pro Sommersemester 1911. Alle Säumigen sind ersucht, ihre Angelegenheit bis spätestens den 15. März in Ordnung zu bringen, damit beim Abschluss der Jahresrechnung keine Ausstände gebucht werden müssen.

Bernischer Mittellehrerverein.

Witwen- und Waisenkasse der bernischen Mittellehrerschaft.

An die Lehrer der bernischen Mittelschulen.

Endlich sind die Listen aus allen Landesteilen hier angekommen; 190 Kollegen aus den verschiedensten Altersklassen haben durch ihre Unterschrift ihre Beteiligung an einer Witwen- und Waisenkasse bernischer Mittellehrer vorläufig zugesagt, und damit ist das Unternehmen gesichert.

Die 190 Beteiligten werden nun den Berechnungen als Grundlage dienen, welche zur Auf-

Nous nous faisons un devoir de remercier ici bien sincèrement les membres du corps enseignant des rapports qu'ils ont bien voulu nous faire parvenir l'an dernier.

Au nom du Comité de bienfaisance de l'Eglise:

M. Billeter, pasteur, à Lyss.

Au nom du C. C. du B. L. V.:

Le Président,

F. Graber.

Le Secrétaire,

O. Graf.

Communications du secrétariat.

1° Les comités des sections sont instamment priés de remplir et d'adresser à temps leur rapport au secrétariat, afin que le rapport général annuel puisse être rédigé à temps.

2° Il manque encore toujours les cotisations de quelques sections pour le semestre d'hiver 1911/12. Trois sections ont bien envoyé les cotisations, mais sans en établir le compte. La section de Herzogenbuchsee-Seeberg ne nous a même pas fait parvenir ses cotisations du semestre d'été 1911. Les collègues que cela concerne sont priés de mettre ordre à ces irrégularités, afin qu'elles ne figurent pas dans les livres à la clôture des comptes annuels.

Société bernoise des maîtres d'écoles moyennes.

Caisse en faveur des veuves et des orphelins du personnel enseignant des écoles moyennes bernoises.

Aux professeurs des écoles moyennes.

Les listes relatives à la Caisse d'assurance sont enfin toutes de retour. 190 collègues de toutes les classes d'âge ont, par leur signature, déclaré leur adhésion provisoire à la caisse en question et par là assuré l'avenir de l'entreprise. Ces 190 adhésions serviront de base aux calculs nécessaires pour l'élaboration des statuts.

Les versements ont commencé il y a longtemps déjà. Beaucoup ont payé leur contribution